

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Dienstag, den 7. August 1900.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Wilhelm Liebknecht.

Ein jäher, doch schmerzloser Tod raffte heute früh 4 Uhr unseren Wilhelm Liebknecht aus der Reihe der Lebenden. Die deutsche, die internationale Socialdemokratie trauert an der Bahre des großen Führers, des Soldaten der Revolution.

Der schwerste Verlust hat die Socialdemokratie getroffen. Wilhelm Liebknecht, der unendlich Lebensvolle, ist zur ewigen Ruhe eingegangen.

Noch gestern Abend war er unter uns als Mitarbeiter, als Kämpfer. In den Nachmittagsstunden nahm er an einer Beratung der Parteileitung teil und übernahm das Referat für den Parteitag über die „Welt-politik“. Dann kam er auf unsere Redaktion und arbeitete bis zum Abend. Er schied von seinen Kollegen unter Besprechung der Tagesereignisse und er gab uns als letztes Wort die Weisung: Niemals in die Defensivdrängen lassen, stets Offensive!

Am Mittwoch gedachte Liebknecht in die Schweiz zu reisen, um in St. Gallen gemeinsam mit Victor Adler und Hermann Greulich auf einem internationalen Arbeiter-verbüderungsstet zu sprechen. Heute Abend wollte er mit seinen Freunden gesellig zusammentreffen, um Abschied zu nehmen für die Schweizer Reise. Doch im nächsten Schlummer berührte ihn in furchtbarer Plöblichkeit, aber doch sanft die Hand des Todes, alle thatensfrohe Pläne zerstörend und uns unseres herrlichsten Streikers beraubend. Es war ein schöner Tod; kein langes, banges Siechtum, es war der Tod des Soldaten, der ihn mitten aus der Arbeit, aus dem reichsten Wirken hinwegmähete.

Der Schicksalschlag, der so unerwartet auf uns niederfällt, verwehrt uns jetzt im Einzelnen zu schildern, was Liebknecht war, was er uns, der Arbeiterklasse Deutschlands und der ganzen Welt bedeutete. Wer vermöchte auch in diesem Augenblick das überströmend reiche Kämpferleben unseres Veteranen zu erzählen, diesem Manne gerecht zu werden, der in der Geschichte der Arbeiterbewegung, in der politischen Geschichte des 19. Jahrhunderts eine erste Stelle einnimmt.

Was Liebknecht der Partei war? Er war die Partei selbst. In ihm verkörpert sich die Geschichte der modernen Arbeiterbewegung. Er hat an der Wiege der Partei gestanden, er hat die Partei begründet. Er war durch fünf Jahrzehnte der Führer der Partei. Er hat sie durch alle ihre Entwicklungsphasen, durch innere Fehden und durch zahllose Kämpfe von Sieg zu Sieg geführt. Er hat die Partei, wenn sie verfolgt war, aufgerichtet. Sein leuchtender Blick, sein markiges Wort besuerte Millionen zur männlichen That. Sein Wissen, sein Ratsschlag leitete das Proletariat sicher durch alle Fährnisse. Er vereinigte in sich alle idealen Kräfte, die im Freiheitskampfe der modernen Arbeiterbewegung walten. In ihm fand das Schenken des in Elend und Anechtung gebeugten Proletariats nach Erhöhung und Erlösung seinen höchsten, freiesten, kräftigsten Ausdruck. Er war der unermülichste Kämpfer, den je das Proletariat besessen. Niemand hat mehr wie er für das Kulturwerk der Arbeiteremancipation gethan. Niemand hat opferwilliger für seine Mitmenschen gearbeitet, niemand hat so reiche Geistespenden seinen Mitmenschen gegeben.

Als Jüngling trat er in die Revolution und setzte sein Leben in die Kämpfe von 1849. Dreizehn Jahre Sorge und Not, das war seine Vorkurs für die große Laufbahn. An der Seite von Marx und Engels erkannte er die gewaltige Aufgabe, die Arbeiter und Ausgebeuteten loszulösen von allen bürgerlichen Parteien und als selbständige Klassenpartei zu konstituieren, deren Ziel sein mußte die Beseitigung jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, die Herstellung der Gesellschaft der

Freien und Gleichen. Als er 1862 nach Deutschland zurückgekehrt war, wurde er mit Ferdinand Lassalle und gleich diesem „ausgerüstet mit der Wissenschaft des Jahrhunderts“, der Führer der deutschen Arbeiter, der heldenhaft voranströmend, ihnen die Bahn brach in das Land der Feinde. 1865 aus Berlin und Preußen ausgewiesen, ging Liebknecht nach Leipzig, wo er bald gemeinsam mit Bebel die Leipziger und sächsische Arbeiterbewegung organisierte und zu außerordentlichen Fortschritten entwickelte. 1867 wurde er für die erste Legislaturperiode des Norddeutschen Reichstages zuerst in das Parlament gewählt, dem er dann fast ununterbrochen bis auf den heutigen Tag angehört hat. Ebenso hat er seit 1868 ständig die Leitung des führenden Blattes der Partei innegehabt. Nachdem er schon früher wiederholt für seine politische Ueberzeugung Untersuchungshaft und Gefängnisstrafen erdulden mußte, wurde er mit Bebel 1871 zu zwei Jahren Festung wegen Vorbereitung und Versuch des Hochverrates verurteilt.

1875 wurde die bis dahin in verschiedene Richtungen gespaltene Arbeiterbewegung geeinigt, — das war vornehmlich sein Verdienst; so rücksichtslos er den Kampf gegen den Feind führte, so versöhnlich wirkte er innerhalb der eigenen Reihen. Wie er 1875 in Gotha die Einigung der Partei schuf, so hat er in allen ferneren Kämpfen der Partei mit klugem Wort an der Begleichung der Gegensätze gewirkt. Das Wohl der Partei galt ihm höchstes Gesetz.

1881 betraf ihn erneutes Exil. Aus Leipzig wurde er ausgewiesen, von Frau und Kindern gerissen. Im kleinen Vordorf schlug er sein Quartier auf, und von hier aus kämpfte er seinen unbergleichlichen Kampf gegen das Socialistengesetz und dessen Urheber Bismarck. In Bismarck erkannte Liebknecht das feindliche System verkörpert: den Führer der kapitalistischen Klassenpolitik, den Mann der Gewalt zu stürzen — das war Liebknechts heißester Wunsch und er durfte die Erfüllung des Wunsches nicht nur erleben, er hat ihn durch seine eigene Thätigkeit zur Verwirklichung gebracht. Unser Liebknecht kannte keinen schöneren Stolz als daß er Großes dazu mitgewirkt habe, Deutschland von der Schmach des Bismarckschen Regiments zu befreien. Nach dem Fall des Socialistengesetzes, nun schon den siebziger Jahren sich nähernd, blieb unter den neuen Verhältnissen Liebknecht, zwar der „Alte“ genannt, doch der ewig jugendfrische, durch keine Strapazen zu beugende, alle andern durch Thatkraft und Kampfeslust spornende Kämpfer. Nach Berlin übergesiedelt entfaltete er eine wunderbar reiche Thätigkeit im Berliner Parteileben, in der parlamentarischen Arbeit, in der unermülichen agitatorischen Thätigkeit über das ganze Reich, in der Pflege der internationalen Beziehungen. Auch im Greisenalter mußte er die Abwehr von Angriffen gegen die Partei im Gefängnis büßen.

Auf jedem dieser Gebiete liegen so viele Verdienste, daß es nicht möglich ist, auch nur für eines derselben sie zu erschöpfen. Es gab keine Aktion der Partei, keine Diskussion über programmatische oder taktische Fragen, keinen politischen und keinen gewerkschaftlichen Kampf, keine Agitation unter der Arbeitermasse, in der die rechenhafte Gestalt unseres Alten nicht voranschritt, die Wege wies und die Wege bahnte.

Eine Kraftnatur, wie sie kaum je erwächst, ein politischer Geist, wie ihn an Umfang und Tiefe selten

eine Partei ihr eigen nennen darf, ein Mensch, der sich im Kreise der Familie, der Freunde und Genossen treu bewährt und die höchsten Ziele der Menschheit sich vorschreibt — das war unser Liebknecht.

Ein großes, heroisches Leben ist nun zur Rüste gegangen. Die Männer und Frauen des Proletariats in allen deutschen Landen, die so oft bewundernd und begeistert zu ihm aufschauten, wenn sein Wort sie zu der idealen Höhe der socialistischen Welt führte und zum Kampfe gegen die kapitalistische Ausbeutung und Entartung hinriß, sie alle stehen erschütterten Herzens vor der schier unbegreiflichen, bitteren Thatfache: Er, der wie wir ein Stück von uns selbst war, ist nicht mehr. Und mit den deutschen Arbeitern trauert das Proletariat auf dem ganzen Erdenrund, wo immer der Gedanke der Arbeiterbefreiung Wurzel gefaßt hat. Denn Liebknecht gehört nicht nur der deutschen Arbeiterbewegung, er hat die internationale Zusammengehörigkeit der Arbeiter mehr gefördert denn irgend jemand sonst. Er ist für die Arbeiter Englands, Frankreichs, der Schweiz, Oesterreichs, Italiens u. s. f. dasselbe, was er uns ist. Er verkörperte in sich nicht nur die deutsche Arbeiterbewegung, sondern die Arbeiterbewegung aller Länder, er verkörperte in sich die Weltpolitik des Proletariats, der Völkerverbrüderung und des Völkerrfriedens, für die zu streiten gegen die verderbliche Weltpolitik der Gewalt und Völkerverheerung, die heute verheerend über die Völker hereinbricht, er noch die letzte Stunde seines Wirkens darangab.

Du bist todt, Du unser Freund und Vorkämpfer! Die Millionen deutscher und ausländischer Arbeiter, die Du im Elend getröstet, die Du zum Klassenbewußtsein erzogen, denen Du Jahrzehnte hindurch, in Verfolgung und Anechtung, in Kampf und Sieg Führer und Meister warst, sie werden Dein Angeben für alle Zeit im Herzen bewahren. Sie werden das Werk, dem Dein Leben gewidmet war, an dem Du so unendlich viel gewirkt hast, zur Vollendung bringen.

In uns, in der Arbeiterklasse, in der Geschichte der Menschheitsbefreiung, lebt Dein Angeben unverlöschlich fort. Dein Wirken wird Vorbild sein für jedes hohe Streben der Menschen.

Ueber die letzten Stunden Wilhelm Liebknechts erfahren wir: Er hatte am Montag Abend bis 1/2 1 Uhr nachts gearbeitet. Kein Anzeichen verriet die nahe Katastrophe, als er sich zur Ruhe begab. Am frühen Morgen — gegen 4 Uhr — wurde seine Frau durch ein schweres Röcheln geweckt. Wilhelm Liebknecht hatte sich, im letzten Widerstand gegen den andrängenden Tod, halb aus dem Bette emporgerichtet. Der Arzt war in wenigen Minuten zur Stelle. Er konnte nur noch den Tod feststellen. Ein Gehirnschlag hatte Wilhelm Liebknechts Dasein rasch und mild ein Ende bereitet.

Das Begräbnis findet Sonntag, den 12. d. M., von der Halle des Städtischen Friedhofes, Friedrichsfelde, aus statt.

Der Arbeiter

Berliner Volksblatt

Verantwortlicher Herausgeber: Friedrich Wilhelm Schlegel

Verlag: Friedrich Wilhelm Schlegel, Berlin, Unter den Linden 10

Preis: 10 Sgr. pro Quartal

Postamt: Berlin, Unter den Linden 10

Die Arbeiterbewegung

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Sie ist nicht mehr eine kleine, bescheidene Bewegung, sondern eine mächtige, die die Interessen der Arbeiterklasse in den Vordergrund stellt. Die Arbeiter fordern nicht nur höhere Löhne, sondern auch bessere Arbeitsbedingungen, kürzere Arbeitszeiten und soziale Reformen. Diese Forderungen sind nicht nur gerecht, sondern auch notwendig für die Entwicklung des Landes.

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Sie ist nicht mehr eine kleine, bescheidene Bewegung, sondern eine mächtige, die die Interessen der Arbeiterklasse in den Vordergrund stellt. Die Arbeiter fordern nicht nur höhere Löhne, sondern auch bessere Arbeitsbedingungen, kürzere Arbeitszeiten und soziale Reformen. Diese Forderungen sind nicht nur gerecht, sondern auch notwendig für die Entwicklung des Landes.

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Sie ist nicht mehr eine kleine, bescheidene Bewegung, sondern eine mächtige, die die Interessen der Arbeiterklasse in den Vordergrund stellt. Die Arbeiter fordern nicht nur höhere Löhne, sondern auch bessere Arbeitsbedingungen, kürzere Arbeitszeiten und soziale Reformen. Diese Forderungen sind nicht nur gerecht, sondern auch notwendig für die Entwicklung des Landes.

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Sie ist nicht mehr eine kleine, bescheidene Bewegung, sondern eine mächtige, die die Interessen der Arbeiterklasse in den Vordergrund stellt. Die Arbeiter fordern nicht nur höhere Löhne, sondern auch bessere Arbeitsbedingungen, kürzere Arbeitszeiten und soziale Reformen. Diese Forderungen sind nicht nur gerecht, sondern auch notwendig für die Entwicklung des Landes.

Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen. Sie ist nicht mehr eine kleine, bescheidene Bewegung, sondern eine mächtige, die die Interessen der Arbeiterklasse in den Vordergrund stellt. Die Arbeiter fordern nicht nur höhere Löhne, sondern auch bessere Arbeitsbedingungen, kürzere Arbeitszeiten und soziale Reformen. Diese Forderungen sind nicht nur gerecht, sondern auch notwendig für die Entwicklung des Landes.